

den 11.12. 1958

(942 24-1059/1)

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Lieber Herr Le Porrier!

Vor allem empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die liebenswürdige Zusendung Ihres Romans und für die Dedikation.

Ich habe Ihren Roman mit grossem Interesse und viel Vergnügen gelesen. Wie Sie vermuten können, kann ich die moderne historische Belletristik, die aus den Lebensereignissen eines wirklichen oder angeblichen "grossen Mannes" die Geschichte zusammenmontiert, nicht ausstehen. Ich bin so konservativ, dass ich den Weg Walter Scotts und Tolstojs für den richtigen Weg der Gestaltung der Geschichte halte. Natürlich nicht in einem formal-stilistischen Sinne, sondern so, dass die Hauptsache eines historischen Romans die echte Darstellung der Volkstimmungen, der Strömungen im Volk ist und das deshalb das wirkliche Gestaltungsziel nicht ein Nachzeichnen der Ereignisse selbst ist, sondern vielmehr das erlebbar machen, warum eine Begebenheit erfolgt ist und wie sie erfolgt.

Das ist nun in Ihrem Roman ausgezeichnet getroffen. Ich hebe das umso mehr hervor, weil es eine sehr schwere Aufgabe war, die vielen und verschiedenartigsten Geschichtslegenden beiseitezuschieben und die Volksbewegung in ihrer heroischen Spontaneität, in ihrer naturgemässen Vielerleiheit und Verwirrenheit richtig zum Ausdruck zu bringen. Darum

1958 XII. 11

MTA FIL. INT.

Lukács Arch:

gefällt es mir ausserordentlich, dass Sie vom Schicksal verschiedener Privatmenschen ausgehen und aus deren Verwicklung die Gesamtstimmung herausentwickeln. Auch das ist ein böses Vorurteil vieler heutiger Autoren, dass Sie meinen: grosse öffentliche Ereignisse würden die Privatinteressen zum Verstummen bringen. Das tun sie in der Wirklichkeit selbstverständlich nie und die echten heroischen Aktionen sind fast immer von solchen Motiven durch und durchgewoben. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr - und die historische Belletristik unserer Tage verfallt ihr fast immer - dass die Privatinteressen, die individuellen Neigungen etc. anekdotisch neben den öffentlichen Begebenheiten herumschwirren. Ich glaube, der grösste Verdienst Ihres Romans ist: dass Sie zwischen diesen Gefahren die einzig richtig künstlerische Mitte gefunden haben, dass Sie diesen richtig erfassten Stoff zu einer plastischen und zugleich atmosphärischen Einheit gebracht haben. So entstehen ~~aus~~ echt menschliche und menschlich ergreifende Situationen und Beziehungen, die organisch aus den grossen Ereignissen herauswachsen, sie fördern oder hemmen, die nur unter solchen Umständen möglich werden können, die aber zugleich organisch aus den allerpersönlichsten Eigenschaften der behandelten Menschen herauswachsen. So fällt die wahrheitstreue Schilderung der Geschichte mit der echt menschlichen Gestaltung der Individuen zusammen und bildet eine organische Einheit. Ich glaube und hoffe dass Ihr Roman als echtes und schönes Dokument eines grossen Ereignisses wirken und lebendig bleiben wird. /Über die Maske lohnt es sich garnicht zu sprechen. Es handelt sich um einen kleinen Farbfleck in einer grossen Gemälde/.

Nochmals herzlichen Dank für das schöne Buch und für seine liebenswürdige Zusendung.

Rechnung

df

2